

NEUERSCHEINUNGEN

FRÜHJAHR | SOMMER 2017

mentis



INHALT

mentis-Bücher (📖)
erhalten Sie
auch als **E-Books** (📄).

Instituten und Bibliotheken
steht der Service von
EBSCO oder MyiLibrary für
die E-Book-Ausleihe oder
Anschaffung zur Verfügung.

3-4	Philosophie allgemein
5	Religionsphilosophie
6	Logik Philosophie der Mathematik
7	Logik Sprachphilosophie
8-9	Philosophie des Geistes
10	Politische Philosophie Rechtsphilosophie
11	Praktische Philosophie Rechtsphilosophie
12-14	Praktische Philosophie
15	Medizinethik
16-18	Backlist

KANTS GESAMTWERK IN NEUER PERSPEKTIVE



Anders als in historisierenden Deutungen wird in dieser neuen Darstellung des Kantischen Gesamtwerks dem Autor in allen literarischen und philosophischen Belangen die volle Souveränität über die Gestaltung des Werkganzen zugesprochen.

In dieser neuen Perspektive stellt sich sein Gesamtwerk als eine einzige konsistente Argumentation dar, die ihre Untersuchungshinsichten auf unterschiedliche Schriften verteilt, unter Verwendung satirischer und ironischer Gestaltungsmittel bestimmte Positionen der Tradition teils scharf kommentiert, auf den hintersinnigen Spott der frühen Schriften diejenigen Schriften folgen lässt, in denen Grundlagen und Prinzipien des philo-

sophischen Systems sowie deren Rechtfertigung fundiert werden, und die schließlich von dort den Überstieg zur Anwendung in Wissenschaft und Gesellschaft in Angriff nimmt. Dabei wird stets die methodologische Idee verfolgt, dass, auch mittels absichtlich inszenierter Irritationen, der LeserIn immer wieder auf sich selbst gestellt sein sollen, um das eigene Denken einzuüben und um es als solches überhaupt zu bemerken.

So muss also Kants rhetorische und literarische Konzeption der erste Schlüssel zu seinem Verständnis sein.

Maja Schepelmann,

geb. 1971, Ausbildung zur Holzbildhauerin, Studium der Philosophie, Geschichte und Kunstgeschichte in Heidelberg und Aachen, seit 2005 tätig für verschiedene HerausgeberInnen Kantischer Schriften im Rahmen der Neuedition seiner Gesammelten Schriften für die Akademie-Ausgabe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, ebenfalls tätig für das Akademienvorhaben insgesamt.

Forschungsschwerpunkte: Phänomenologie Husserls und Heideggers, insbes. Zeitphilosophie, Kantische Philosophie. Systematisch gesehen: Theorien, Probleme und Spannungen innerhalb des Zeitbegriffs und der Zeitanalysen.

Die Dissertation, die diesem Buch zugrunde liegt, hat den Promotionspreis des Präsidiums der Universität Paderborn erhalten.

KULTUR – FREIHEIT – TECHNIK



Birgit Recki vertritt seit 1997 das weite Feld der Ethik, Ästhetik und Kulturphilosophie unter Einschluss der Anthropologie am Philosophischen Seminar der Universität Hamburg. Dieser Band ist von ihren Schülern herausgegeben und erscheint anlässlich ihres 60. Geburtstags. Er enthält Beiträge, die von Problemstellungen zu Kultur, Technik und Freiheit handeln und dabei mit weitergehenden Überlegungen zu Mythos, Moral und Ästhetik das breite Forschungsspektrum von Birgit Recki berühren.

Michael Schramm studierte in Leipzig und Sofia Kulturwissenschaften und Philosophie und wurde 2014 von Birgit Recki promoviert. In seiner Dissertation konfrontierte er die Kulturphilosophie Ernst Cassirers mit der Wissenssoziologie Peter L. Bergers und Thomas Luckmanns. Seit 2016 arbeitet er als Administration & Education Director an der Schaubühne Lindenfels gAG in Leipzig.

Stefan Waller studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Religionswissenschaften an der Universität Hamburg. 2014 Promotion bei Birgit Recki mit einer Arbeit zu Arnold Gehlen; derzeit Academic Director an der Beijing Normal University in Zhuhai/China. Er arbeitet als Kommunikationsdesigner.

Heiko Puls studierte an der Universität Hamburg Philosophie, Ethnologie und Germanistik. Er hat bei Birgit Recki mit einer Arbeit über die Kategorien der Freiheit in Kants praktischer Philosophie promoviert und ist seitdem Lehrbeauftragter und Habilitand an der Universität Hamburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Kant, angewandte Ethik und Geschichte der Philosophie.



DIE EINHEIT VON EINHEIT UND VIELHEIT

EINE UNTERSUCHUNG ZUR FUNDAMENTALSTRUKTUR DES PANENTHEISMUS



Das Buch versteht sich als ein Beitrag zu einem Theoremsatz über das Verhältnis von Absolutem und Endlichem im Rahmen der von Lorenz B. Puntel vorgelegten struktural-systematischen Philosophie. Dieses Verhältnis soll als die »(primordiale) Einheit von (korrelativer) Einheit und Vielheit« bzw. als »Autoimmanenz von Immanenz und Transzendenz« bestimmt werden, was nach Meinung des Autors zugleich die Fundamentalstruktur eines (richtig verstandenen) Panentheismus darstellt: Das allumfassende Absolute stellt eine Einheit dar, die weder in eine atomistische Vielheit zerfällt, noch ihr entgegengesetzt wäre, sondern die als eine Einheit verstanden werden muss, welche die Vielheit der endlichen

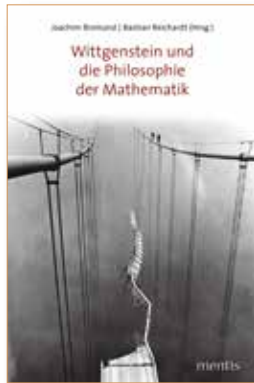
Entitäten umfasst und ihr dennoch auch gegenübersteht. Diese bei vielen Klassikern vorkommende Konzeption stellt eine analytisch-formallogisch orientierte Philosophie vor erhebliche konzeptuelle Schwierigkeiten, die dieses Buch mit Ausblick auf eine mögliche Lösung artikuliert. Dabei wird im Gespräch mit ausgewählten Klassikern die Seinstheorie der struktural-systematischen Philosophie als ein angemessener Theorierahmen für ein solches Vorhaben ausgewiesen, der sich insbesondere in den gegenwärtigen Diskussionen der analytischen Religionsphilosophie als weiterführende Anregung erweist.

Ruben Schneider,

geb. 1978, promovierte in Philosophie in München und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin und am Lehrstuhl für philosophisch-theologische Grundfragen der Ruhr-Universität Bochum.

Seine Forschungsschwerpunkte sind Philosophiegeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, formale Logik, analytische Metaphysik und Religionsphilosophie. Seine Dissertation auf dem Gebiet der analytischen Religionsphilosophie wurde mit dem Richard-Schaeffler-Preis ausgezeichnet.

WITTGENSTEIN UND DIE PHILOSOPHIE DER MATHEMATIK



Ludwig Wittgenstein selbst hielt seine Überlegungen zur Mathematik für seinen bedeutendsten Beitrag zur Philosophie. So beabsichtigte er zunächst, dem Thema einen zentralen Teil seiner *Philosophischen Untersuchungen* zu widmen. Tatsächlich wird kaum irgendwo sonst in Wittgensteins Werk so deutlich, wie radikal die Konsequenzen seines Denkens eigentlich sind. Vermutlich deshalb haben Wittgensteins Bemerkungen zur Mathematik unter all seinen Schriften auch den größten Widerstand provoziert: Seine Bemerkungen zu den Gödel'schen Unvollständigkeitssätzen bezeichnete Gödel selbst als Nonsens, und Alan Turing warf Wittgenstein vor, dass aufgrund seiner scheinbar toleranten

Haltung gegenüber Widersprüchen Brücken einstürzen könnten, die mithilfe mathematischer Berechnungen in Wittgensteins Sinne errichtet würden.

Die Beiträge des Bandes erklären zentrale Überlegungen Wittgensteins zur Mathematik, räumen weit verbreitete Missverständnisse aus und analysieren kritisch Wittgensteins Bedeutung für die traditionelle Philosophie der Mathematik. Ebenfalls wird die Frage verfolgt, inwieweit Wittgensteins Bemerkungen zur Philosophie der Mathematik über seine *Philosophischen Untersuchungen* hinausführen.

Joachim Bromand,

geb. 1969, Promotion 2000 an der Universität Düsseldorf, Habilitation 2008 an der Universität Bonn. Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Bonn und Münster, zzt. an der RWTH Aachen.

Forschungsschwerpunkte: Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie, (Philosophische) Logik, Sprachphilosophie und Metaphysik

Bastian Reichardt,

geb. 1985, studierte Philosophie und Germanistik in Bonn und ist derzeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Bonn und am Institut für Ethik in den Neurowissenschaften des Forschungszentrums Jülich.

VON SCHILDKRÖTEN UND LÜGNERN

PARADOXIEN UND ANTINOMIEN IN DEN WISSENSCHAFTEN



Wissenschaften haben gute Aussichten auf Bewältigung der Probleme, die mit den gängigen Theorien nicht »wegzuerklären« sind, wenn sie die in ihnen auftretenden Paradoxien und Antinomien ernst nehmen: Eine Einsicht, die alle Aufsätze in diesem Band eint. Was das im Speziellen bedeutet, formulieren in diesem Buch PhilosophInnen als auch Einzelwissenschaftler konkret aus. Es wird dadurch offensichtlich, wie eng die Paradoxien- mit den Grundlagenforschungen der Wissenschaften verwoben sind. Diese waren in der Vergangenheit immer dann besonders hilfreich, wenn man sie – ähnlich wie in diesem Band – inter- oder transdisziplinär ausrichtete. Eine unumgehbare Voraussetzung für

diese Art der Zusammenarbeit ist eine übergreifende Begriffs- und Strukturbestimmung von »Paradoxien«, weswegen einige AutorInnen dies explizit in ihren Aufsätzen aufgreifen. Studierende der hier vertretenen Fächer lernen mit den Texten, deren Gegenstände und Fragen unter Blickwinkeln zu betrachten, die Sackgassen verhindern, in die man durch das Beibehalten einer einzigen, wenn auch bisher noch so erfolgreichen Methode gerät. Damit ist klar: Paradoxien- und Antinomienforschung hilft, Denkblockaden abzubauen.

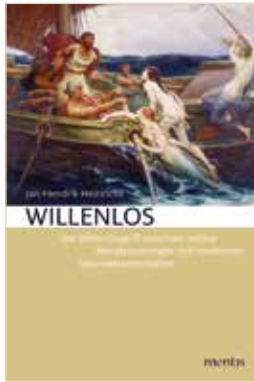
Karsten Engel,

geb. 1995, begann im Jahr 2013 sein Studium der Philosophie, Neuro- und Kognitionswissenschaft an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und setzte dieses 2016 in den Fächern Philosophie, Linguistik und Geschichtswissenschaft an der Georg-August-Universität Göttingen fort. Seine Interessen liegen im Bereich der Wissenschaftstheorie und -geschichte, Logik, Sprachphilosophie und Grundlagenforschung als transdisziplinärem Problem.

Die AutorInnen: Thomas Bedürftig, Ronald Böck, Julchen Brieger, Joachim Bromand, Karsten Engel, Sascha Benjamin Fink, Gottfried Gabriel, Frank Kanetzky, Ulrich Nortmann, Dolf Rami, Marie-Luise Raters, Christian Thiel, Matthias Wille, Héctor Wittwer.

WILLENLOS

DER WILLENBEGRIFF ZWISCHEN ANTIKER MORALPSYCHOLOGIE UND MODERNEN NEUROWISSENSCHAFTEN



Dieses Buch nimmt eine umfangreiche Erörterung des Willensbegriffs vor. Es beschreibt ausführlich die ideengeschichtlichen Entwicklungslinien verschiedener Willenskonzepte seit der Antike bis in die Gegenwart. Dabei liegt der Fokus darauf, ob eine Epoche überhaupt einen Willensbegriff hatte und wozu sie ihn verwendete. Die Darstellung ist wesentlich einer systematischen Perspektive verpflichtet, die historische Entwicklungsstränge als Kontrastfolie nutzt, um gegenwärtige Willensexplikationen argumentativ zu diskutieren. Der ideengeschichtlich-systematische Überblick über verschiedene Willenskonzepte mündet in einer Präzisierung und Klärung, sowie letztlich einer Kritik der aktu-

ellen Debatte um die Freiheit des Willens.

Leitende Fragestellungen des Buches sind: Welche Funktionen und Stellungen nimmt der Begriff des ›Willens‹ – besonders in der Philosophie, Psychologie und den Neurowissenschaften – ein und wie verhalten sich diese Funktionen zur Alltagssprache in den lebensweltlichen Kontexten?

Jan-Hendrik Heinrichs,

geb. 1975, Studium an der Universität Lüneburg, Promotion in Philosophie an der Universität Duisburg Essen. Habilitation in Philosophie an der Universität Erfurt. Tätig am Institut für Ethik in den Neurowissenschaften, Forschungszentrum Jülich und Privatdozent an der Universität Erfurt.

Forschungsschwerpunkte: Ethik, Moralepistemologie, Wissenschaftstheorie der Neurowissenschaften

Bei mentis erschienen:

Moralisches Wissen

2013. 208 S., kart., € 38,-
978-3-89785-318-8

Grundbefähigungen

2006. 287 S., kart., € 44,-
978-3-89785-310-2

GEFÜHLE UND GEDANKEN

ENTWURF EINER ADVERBIALEN EMOTIONSTHEORIE



Was sind Emotionen? Welche Funktion erfüllen sie? In welchem Verhältnis stehen sie zu mentalen Zuständen wie Urteilen? Als Antwort auf diese Fragen entwickelt Anja Berninger in ihrem Buch eine »adverbiale Emotionstheorie«, in deren Rahmen Emotionen als Arten und Weisen des Denkens verstanden werden. Die Autorin setzt sich somit von der gängigen Vorstellung ab, dass Emotionen mit einzelnen mentalen Zuständen wie Urteilen oder Wahrnehmungen gleichzusetzen seien.

Auch die Funktion von Emotionen wird neu beleuchtet. Während in der philosophischen Literatur bislang meist davon ausgegangen wird, Emotionen hätten die Aufgabe, uns über die Wertigenschaften von Situationen zu informieren, argumentiert Anja Berninger dafür, die Funktion von Emotionen in der Lösung bestimmter kognitiver Steuerungsprobleme zu verorten. Emotionen liefern uns keine neuen Informationen, sondern versetzen uns kognitiv in die Lage, angemessen auf die aktuelle Situation zu reagieren.

In ihrer Argumentation greift die Autorin dabei sowohl auf klassische philosophische Positionen als auch auf jüngere Ergebnisse der Emotionspsychologie zurück.

In ihrer Argumentation greift die Autorin dabei sowohl auf klassische philosophische Positionen als auch auf jüngere Ergebnisse der Emotionspsychologie zurück.

Anja Berninger

studierte Philosophie, Musikwissenschaft und Psychologie in Bonn, Nanjing und Berlin. Promotion an der Universität Stuttgart. Sie ist Akademische Rätin an der Universität Stuttgart.

Forschungsschwerpunkte: Philosophie des Geistes, Philosophie der Psychiatrie, Chinesische Philosophie

»KRIEG«?

PHILOSOPHISCHE REFLEXIONEN ÜBER DEN KRIEGSBEGRIFF IM 21. JAHRHUNDERT



Was ist Krieg und wie lässt sich diese Form des Konflikts von anderen Konfliktarten wie Kriminalität oder Terrorismus abgrenzen? Dass die Antworten auf diese Fragen nicht nur von wissenschaftlichem Interesse sind, sondern auch weit in das Gebiet der Politik und des Rechts hineinreichen, hat sich spätestens mit der Reaktion auf die Anschläge vom 11. September 2001 sowie in der Debatte um die Bezeichnung des Einsatzes der deutschen Bundeswehr in Afghanistan gezeigt. In diesem Buch wird die Frage nach der konkreten Ausdeutung des Kriegsbegriffs aus der Perspektive der Philosophie systematisch ausgebreitet und mit Blick auf die aktuellen Trends des globalen Konfliktgeschehens diskutiert.

Ausgehend von den einschlägigen historischen und zeitgenössischen Positionen werden Ansätze zum Begriff des Krieges Stück für Stück durchleuchtet und diskutiert. Das Ziel des Buches ist dabei nicht, eine Kriegsdefinition zu entwickeln, die den Anspruch hat, das Ende der Debatte um diesen Begriff zu markieren. Vielmehr geht es darum, Missverständnisse zu klären, Argumente zu entwickeln und insgesamt Struktur und Transparenz für eine Debatte um den Kriegsbegriff zu liefern.

Sebastian Schneider,
geb. 1982, Studium der Philosophie und Geschichte an der Universität Leipzig 2002-2009, anschließend Doktorand an der Universität Leipzig, ab 2010 an der Universität Luzern. Forschungsaufenthalt an der University of Melbourne 2013/2014. Promotion an der Universität Luzern 2016. Derzeit arbeitet er bei einer wissenschaftsfördernden Stiftung.

▷ Diethelm Kleszczewski | Steffi Müller-Mezger | Frank Neuhaus (Hrsg.)

MINDESTLOHN – (K)EIN GERECHTER LOHN?



Der Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns ging in Deutschland eine heftige Debatte voraus, die bis heute nicht verstummt ist. Neben ökonomischen und juristischen Überlegungen wurden auch Argumente aus dem philosophischen Gerechtigkeitsdiskurs bemüht. Ihre Verschiedenartigkeit zeigt, dass man auf die Frage nach dem gerechten Lohn und damit auch auf die Frage nach der Legitimität eines gesetzlichen Mindestlohns nur mit einer interdisziplinären Herangehensweise eine angemessene Antwort geben kann. Das Buch dokumentiert, wie auf der 2016 abgehaltenen Sommerakademie der Juristenfakultät Leipzig in Vorträgen und Diskussionen die Problematik einer Lösung

näher gebracht wurde. F. Rödl stellt den gesetzlichen Mindestlohn in den Gesamtzusammenhang des geltenden Rechts und arbeitet die Bezüge zur ausgleichenden Gerechtigkeit heraus. Th. Petersen sichtet mit philosophischem Zugang den Ertrag der marxistischen Theorie für das Thema. H.-J. Bontrup setzt sich aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive mit der neoklassischen Theorie der Lohnfindung auseinander. Der Band schließt ab mit einem Beitrag von M. Köhler, dessen Lösungsansatz im Rahmen eines rechtsphilosophischen Gesamtkonzepts Aspekte der Tausch- und Teilhabegerechtigkeit integriert.

2017. 122 S., kart., € 24,80 | 978-3-95743-096-0 | 978-3-95743-827-0

fundamenta iuris

Diethelm Kleszczewski, geb. 1960, Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Hamburg, dort 1991 Promotion, 1998 Habilitation. Seit 2001 Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Europäisches Strafrecht an der Juristenfakultät Leipzig. Forschungsschwerpunkte: Grundlagen des Strafrechts, Theorien sozialer Gerechtigkeit.

Steffi Müller-Mezger, geb. 1978, Studium der Rechtswissenschaften an der Juristenfakultät Leipzig. 2006-2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Juristenfakultät Leipzig. 2012 Promotion. Seit 2012 Richterin auf Probe; derzeit bei der Staatsanwaltschaft am LG Dessau.

Frank Neuhaus, geb. 1974, Studium der Medizin und Rechtswissenschaften an der Universität Leipzig, im Anschluss Rechtsreferendar am LG Leipzig. Seit 2008 Geschäftsführer der Fokon GmbH; ab 1. 3. 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Juristenfakultät Leipzig.

{Praktische Philosophie | Rechtsphilosophie }

11

PRAXIS UND GRÜNDE

ZU DEN NORMATIVEN GRUNDLAGEN PRAKTISCHER RATIONALITÄT

Perspektiven der Analytischen Philosophie



Praktische Gründe dienen uns Menschen dazu, unser Handeln verständlich zu machen. Philosophen sind fasziniert vom Wesen praktischer Gründe. Auf was für einen Gegenstand beziehen wir uns, wenn wir unser Handeln erklären? Sind praktische Gründe als psychologische Zustände der handelnden Person aufzufassen, etwa als deren Wünsche oder Überzeugungen? Oder sind sie identisch mit den sich in der Welt befindenden Tatsachen, also unabhängig vom Geist der Akteure? Verursachen Gründe unser Handeln? Diese und andere Fragen sind aktueller Gegenstand einer vielschichtigen Diskussion in der analytisch geprägten Handlungstheorie. Dieses Buch bietet eine einschneidende Veränderung

in der Sicht auf diese Fragen an. Überlegungen Wittgensteins folgend, werden praktische Gründe nicht als ontologischer Gegenstand, sondern als sprachliche Instrumente aufgefasst, die mit Funktionen und Zwecken verbunden sind. Auf diese Weise gelingt es, einen frischen Blick auf die normativen Bedingungen des Gebrauchs von Gründen, ihre Rolle in praktischen Überlegungsprozessen und ihre Bedeutung für die Motivation und Moral menschlichen Handelns in einer gemeinsam geteilten Praxis zu gewinnen.

Florian Franken Figueiredo, geb. 1979 in Berlin, Studium der Philosophie, Alten Geschichte und Ev. Theologie. 2011-2014 Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit Oktober 2015 Postdoktorand an der Staatlichen Universität von Campinas und Arbeit an einem durch Drittmittel geförderten Buchprojekt zum praktischen Denken in der Spätphilosophie Wittgensteins.

Forschungsschwerpunkte liegen u.a. in philosophischen Theorien zur praktischen Rationalität und Normativität, in der Philosophie der Psychologie und in der Philosophie Ludwig Wittgensteins.

TOD OHNE LEITBILD?

PHILOSOPHISCHE UNTERSUCHUNGEN ZU EINEM INTEGRATIVEN TODESKONZEPT



Tod und Sterben waren schon immer von leitenden Vorstellungen geprägt: Die Topoi des sanften Todes, des bewussten Abschieds, des friedlichen Einschlafens haben eine lange Tradition. Auch unsere gegenwärtige Gesellschaft entwirft solche Leitbilder und propagiert etwa den Heldentod als Organspenderin, verspricht das ruhige und friedliche Sterben im Hospiz oder bestimmt den »Hirntod« zum Tod des Menschen. In der konkreten Umsetzung führen diese Vorstellungen allerdings oft zu Konflikten, die von den Beteiligten selbst nicht mehr gelöst werden können.

Die Studie verfolgt die Hypothese, dass diese Konflikte in einem einseitigen Verständnis des Todes gründen,

das insbesondere die personale Bedeutung des Todes nicht angemessen berücksichtigt. In einer kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen philosophischen Theorien des Todes wird das Problem zunächst begrifflich präzisiert, um es dann mit den Mitteln der philosophischen Anthropologie Helmuth Plessners zu lösen. Dabei wird ein Konzept des menschlichen Todes entwickelt, das die personale Bedeutung ebenso wie andere zentrale Dimensionen des Todes integriert. Dieser integrative Ansatz ermöglicht, Todesvorstellungen kritisch auf ihre Legitimität zu prüfen.

2017. ca. 330 S., kart., ca. € 48,- | 978-3-95743-094-6 📖 | 978-3-95743-926-3 📖

Daniel Kersting,

geb. 1982, Studium der Philosophie, Germanistik und Erziehungswissenschaft an der Universität Marburg. 2008-2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Marburg, Projektmitarbeiter in den von der Volkswagenstiftung geförderten Forschungsprojekten »Tod und toter Körper« sowie »Transmortalität«. 2015 Promotion in Philosophie an der Universität Marburg. Derzeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Forschungsschwerpunkte: Ethik und Medizinethik, Philosophische Anthropologie, Politische Philosophie und Rechtsphilosophie

2016 erhielt er den Nachwuchspreis der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM).

PRAXIS UND ›ZWEITE NATUR‹

BEGRÜNDUNGSFIGUREN NORMATIVER WIRKLICHKEIT IN DER DISKUSSION



Mit dem Begriff der zweiten Natur ist der Gedanke einer Natürlichkeit angesprochen, die Menschen in einer einheitlichen, belebten Natur verortet und sie zugleich grundsätzlich von allen anderen Lebewesen unterscheidet. Die bis auf Aristoteles zurückgehende Tradition dieses Gedankens hat in den vergangenen zwanzig Jahren, angeregt durch Diskussionen über den objektiven Status von Sittlichkeit und Moral und ihr Verhältnis zur menschlichen Lebensweise, eine Renaissance erlebt. Unterdessen wird die Figur der zweiten Natur in ganz unterschiedlichen philosophischen Richtungen kontrovers diskutiert:

Führt die Rede von der menschlichen Natur nicht in den überwunden geglaubten Esenzialismus zurück? Können vernachlässigte Fragen der normativen Ethik wie die nach der Rolle von Bildungs- und Sozialisationsprozessen mit Verweis auf die »zweite Natur« besser gestellt, oder nur umformuliert werden? Bietet das Konzept der »zweiten Natur« eine Alternative zu anderen Grundbegriffen der praktischen Philosophie bzw. einer Praxisphilosophie im weitesten Sinne: Praxis, Geschichte, Leben oder Kultur, die allesamt antreten, um überkommene Dualismen zu überwinden?

Jens Kertscher,

geb. 1968, Studium der Philosophie und Romanistik in Köln, Florenz, Tübingen und Heidelberg. Promotion in Heidelberg. Wiss. Mitarbeiter am Institut für Philosophie der TU Darmstadt.

Forschungsgebiete: Sprachphilosophie, Handlungstheorie (Praxisphilosophie, praktische Rationalität), Philosophie des 18. bis 20. Jahrhunderts

Jan Müller,

geb. 1979, Studium der Philosophie und Germanistik in Marburg/Lahn. Promotion in Stuttgart. Assistent am Philosophischen Seminar der Universität Basel.

Forschungsschwerpunkte: Systematische Fragen im Grenzgebiet von Handlungs- und Praxisphilosophie, Theorien praktischer Normativität und des Sprachhandelns

BENEFICIAL COERCION IN PSYCHIATRY?

FOUNDATIONS AND CHALLENGES



Coercion in the treatment of persons suffering from mental disorders is one of the major ethical controversies in psychiatry. Despite great efforts to reduce the use of coercive interventions, they are still widespread and differ among European countries with regard to the specific type of intervention and the number of affected patients. It is common to justify measures against the present will of patients under the assumption that they promote their well-being, that is, by reference to the ethical principal of beneficence. However, it is indisputable that such measures can also cause severe harm to the patients concerned and that they are often experienced as degrading. So in which situations can coercive

interventions justifiably be labeled as »beneficial« at all? How can they be reduced to a minimum?

This volume addresses these issues from an interdisciplinary and international perspective, combining contributions of amongst others medical ethicists, philosophers, legal scholars, psychologists, psychiatrists from different European countries. Theoretical and conceptual essays are complemented by contributions with a strong relation to clinical practice.

Jakov Gather,

Dr. med., M.A., is a researcher at the Institute for Medical Ethics and History of Medicine, Ruhr University Bochum, and a researcher and clinician at the Department of Psychiatry, Psychotherapy and Preventive Medicine, LWL University Hospital, Ruhr University Bochum.

Tanja Henking,

Prof. Dr. iur., LL.M., is Professor for Medical Law and Criminal Law at the University of Applied Sciences in Würzburg.

Alexa Nossek,

M.A., is a researcher at the Institute for Medical Ethics and History of Medicine, Ruhr University Bochum.

Jochen Vollmann,

Prof. Dr. med. Dr. phil., is a psychiatrist, Professor of Medical Ethics and Director of the Institute for Medical Ethics and History of Medicine, Ruhr University Bochum.

RATIONALITÄT

EINE KARTIERUNG



{ jetzt in 2. Auflage }

Die Rede von Rationalität, rationalem Handeln, rationalen Personen usw. ist weit verbreitet. Bei näherer Betrachtung erweisen sich die Rationalitätsausdrücke jedoch in dramatischer Weise als semantisch defekt. Die bei diesem Befund einschlägige Therapie ist die auf Carnap zurückgehende Methode der Explikation. Sie wird angewendet auf verschiedene Konzepte rationalen Handelns, u.a. auf Ziel-Überzeugungsmodelle, regel- bzw. strukturbezogenes rationales Handeln, rationales Handeln im Sinne der Rationalwahltheorien und der eingeschränkten Rationalität.

Ein Ergebnis: Die unterschiedlichen Redeinteressen, die mit den jeweiligen Rationalitätsauffassungen (meist implizit) verfolgt werden, lassen sich nur mittels explizit verschiedener Rationalitätsausdrücke realisieren. Diese ergeben sich aus der Kombination der Unterscheidung von zweckbezogenem und regelbezogenem rationalem Handeln sowie von subjektiv-rationalem und objektiv-rationalem Handeln. Sie liefern die Grundlage für weitere Charakterisierungen, zum Beispiel von irrationalem Handeln und (ir)rationaler Person. Die Rede von der Rationalität ist in ein Spektrum von verschiedenen, aber zusammenhängenden Rationalitätsbegriffen zu überführen.

Die »wohl gründlichste und präziseste Abhandlung zum Thema in der deutschsprachigen Philosophie der vergangenen Jahrzehnte.«

*Dr. Jürgen Lüthje,
Vorstand Max Uwe Redler Stiftung*

Susanne Hahn,

geb. 1964, Studium der Neueren Geschichte, Philosophie und Germanistik in Essen und Duisburg, Promotion 1998 an der Universität Essen, Habilitation 2008 an der Universität Düsseldorf. Derzeit Professurvertretung an der Universität Düsseldorf.

Forschungsschwerpunkte: Normen und normative Systeme, Überlegungsgleichgewicht, Rationalitätskonzeptionen, Begriffsexplikation

▷ Aus der Backlist



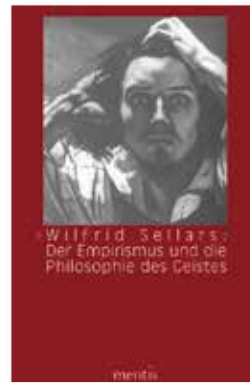
Franz von Kutschera
**Die Idee der Autonomie
in der neuzeitlichen
Geistesgeschichte**

2016. 131 S., kart., € 24,-
978-95743-070-0



Franz von Kutschera
**Einladung in die
Philosophie**

2016. 201 S., kart., € 24,80
978-3-95743-054-0



Wilfrid Sellars
**Der Empirismus und die
Philosophie des Geistes**

herausgegeben und übersetzt
von Thomas Blume

3. unv. Aufl. 2017. 124 S., kart., € 23,-
978-3-89785-089-7

SINNE, GEHIRN UND GEIST

EINE BESTANDSAUFNAHME IN 10 BÄNDEN

Die Neurowissenschaften schreiten voran, ihre Fragestellungen und Untersuchungsmethoden werden spezifischer. Es ist nicht leicht, den Überblick zu behalten. Physiologie, Psychologie, Evolutionsbiologie und Philosophie des Geistes haben ihre je eigenen Perspektiven, die nur gemeinsam ein umfassendes Bild vom Menschen ergeben. Das vorliegende Buchpaket dokumentiert die Entwicklungen des letzten Jahrzehnts in Originaltexten führender Experten des jeweiligen Gebietes.

Die 10 Bände umfassen über 100 Fachbeiträge auf über 2400 Seiten. Sie bieten einen breiten Überblick über neuere Ergebnisse der Hirnforschung und ihre Relevanz für ein wissenschaftlich informiertes Menschenbild.

Die **Themenfelder** u.a.: Sinneswahrnehmung, Bewusstsein, Willensfreiheit, Sprache, Kreativität, Emotion, Enhancement, Geschlechterunterschiede, Tierverwandtschaft und Sozialverhalten

Die **Autoren** u.a.:

Ansgar Beckermann, Dieter Birnbacher, Norbert Bischof, Brigitte Falkenburg, Angela Friederici, John-Dylan Haynes, Peter Janich, Holger Lyre, Klaus Mainzer, Hans Markowitsch, Albert Newen, Michael Pauen, Josef Reichholf, Gerhard Roth, Wolf Singer, Volker Sommer, Manfred Spitzer, Kai Vogeley, Eckart Voland, Gerhard Vollmer, Henrik Walter und Franz Wuketits.

Helmut Fink,

geb. 1965, Studium der Physik in Erlangen, 1997–2002 Geschäftsführer der turmdersinne GmbH, seit 2002 Referent für Wissenschaft und Philosophie des turmdersinne. 1999–2015 Vorsitzender des Humanistischen Verbandes HVD Bayern K.d.ö.R., seit 2013 Vorstandsmitglied der Heisenberg-Gesellschaft e.V.

Rainer Rosenzweig,

geb. 1968, Mathematik-Diplom 1995 in Erlangen-Nürnberg, 2000–2003 Assistent der Geschäftsführung am MPI Biologische Kybernetik (Tübingen), 2003 Promotion in Wahrnehmungspsychologie, Würzburg, 2002–2016 Geschäftsführer Hands-on-Museums turmdersinne, Nürnberg, seit 2003 Geschäftsführer des Bayerisch-Kalifornischen Hochschulzentrums BaCaTeC, Erlangen, seit 2014 Lehrbeauftragter für Wahrnehmungspsychologie Techn. Hochschule Nürnberg.

MENSCHENBILD UND HIRNFORSCHUNG – DAS JAHRZEHT IN 10 BÄNDEN





mentis Verlag GmbH
Eisenbahnstraße 11
48143 Münster

Fon ++49 { 251 } 98 16 35 10
Fax ++49 { 251 } 98 16 35 14
E-Mail info@mentis.de
www.mentis.de

© mentis Verlag GmbH, Münster. Geschäftsleitung Dr. Michael Kienecker

Konzept und Realisation mentis Verlag GmbH

Deutschsprachige Bücher haben gebundene Ladenpreise in € [D]. Für Bücher in englischer Sprache sind die angegebenen Preise Ladenpreisempfehlungen. Irrtum und Preisänderungen vorbehalten.

Foto Credit: Wellenbrecher, Tazacorte, La Palma © travelguide

Stand: März 2017

Auslieferung: VSB Verlagsservice Braunschweig

mentis